



Ein sozialeres Europa

Über Grenzen kooperieren heißt Europa mitgestalten

Nähere Informationen: www.oerok.gv.at/kooperationen

Entlang der Kulturroute Donaulimes auf den Spuren der Römer

Das römische Reich hat Europa in vielerlei Hinsicht geprägt. Eine der beeindruckendsten baulichen Hinterlassenschaften sind die Überreste des Limes, eine knapp zweieinhalbtausend Kilometer lange Grenzbefestigung entlang des Südufers der Donau. Zwischen Schwarzwald und Schwarzem Meer sorgten Wachtürme, Legionslager und Kastelle über Jahrhunderte für die Sicherheit des Imperiums. Der Donaulimes fungierte auch als wichtige Handelsroute. Bewusstsein für das gemeinsame kulturelle Erbe und die Marke Donaulimes wollte man mit dem EU-Projekt Living Danube Limes schaffen.



Raffaella Woller vom Zentrum für Kulturgüterschutz am Department für Bauen und Umwelt der Universität für Weiterbildung Krems und Andreas Pimperl von der Stadtgemeinde Tulln/Donau.

Foto: © ÖROK/APA-Fotoservice/Blach

Deutschland ist einer der Vorreiter bei touristischen und archäologischen Vermittlungs- und Vermarktungskonzepten rund um den historischen Donaulimes, gegen Osten zu konzentrierte man sich bisher eher auf einzelne Stätten. So ist in Österreich vor

allem Carnuntum bekannt. In einem gemeinsamen Projekt sollte daher die länderübergreifende Zusammenarbeit rund um die Beforschung, Erhaltung und nachhaltige touristische Nutzung der Grenzbefestigung gestärkt werden. „Uns war es ein Anliegen, das

Gemeinsame, diese Perlenkette an Stätten in allen Donau-Ländern, zu stärken und uns gegenseitig zu unterstützen“, erzählt Raffaella Woller vom Zentrum für Kulturgüterschutz am Department für Bauen und Umwelt der Universität für Weiterbildung Krems.



Das Aushängeschild und Kommunikationsvehikel des Projekts Living Danube Limes: Das römische Patrouillenschiff mit Platz für 20 Ruderer.

Am Projekt waren unter der Leitung der Universität für Weiterbildung Krets insgesamt 18 Konsortialpartner aus zehn Ländern sowie 27 assoziierte Partner beteiligt. Aus Österreich nahmen zudem das Ludwig Boltzmann Institut für Archäologische Prospektion und Virtuelle Archäologie (LBI ArchPro) und die Paris-Lodron-Universität Salzburg teil. Das 2020 gestartete zweieinhalb Jahre dauernde Projekt war eng verwoben mit der Einreichung des gesamten Donaulimes als UNESCO-Weltkulturerbe. Der Titel wurde Mitte 2021 bereits den Stätten im westlichen Teil – Deutschland, Österreich, Slowakei – verliehen.



Spätantiker römischer Burgus Bacharnsdorf – einer der Limes-Wachtürme in der Wachau

Viele Forschungsdisziplinen beteiligt

Aus der Notwendigkeit, alle Stakeholder und Disziplinen zu integrieren, sei ein äußerst interdisziplinäres Konsortium entstanden. „Wir hatten die Archäologie, Altertumsforschung, Tourismuswirtschaft, den Museumsbetrieb, die Technik – etwa geophysikalische Bodenprospektion – bis hin zu Raumordnungs- und Raumplanungsdisziplinen an Bord“, erläutert die Forscherin. „Partner, die zuvor kein Wissen über das römische Erbe hatten, haben so viele Ideen, so viel Interesse und Kreativität eingebracht. Es war genau das, was wir uns erhofft haben“, freut sie sich.

Weil die Donaulandschaft ihr Aussehen entlang der 2.400 km langen Strecke ändert, braucht es angepasste Maßnahmen und Vermittlungsmethoden. Innovative Sichtbarkeitskonzepte und Modelle, die sowohl die verschiedenen Naturräume als auch unterschiedliche finanzielle Möglichkeiten berücksichtigen, hätten etwa die Projektpartner aus Serbien und Rumänien entwickelt. Häufig sei es der lokalen Bevölkerung gar nicht bewusst, welches Kulturerbe sie da vor sich hätten und wie sie es bewahrend nutzen könnten. „Nicht jede kleine

Gemeinde kann es sich leisten, eine Riesenkonstruktion aufzustellen. Impulse für Touristen und Einheimische lassen sich aber auch mit wenig aufwendigen Maßnahmen setzen“, betont Woller.

Bereits mit einfachen Präsentationsmitteln könne, ohne in den archäologischen Befund einzugreifen, die Sichtbarkeit von archäologischen Stätten erhöht werden, so etwa durch die Andeutung von darunterliegenden Mauerverläufen durch Blumenpflanzungen oder Steinsetzungen. „Gemeinsam mit einer Infotafel oder einem Tromp l’Oeil – einer Plexiglasscheibe, die so platziert ist, dass Besucher beim Durchschauen eine Dreidimensionalität erleben – hat das eine hohe Wirksamkeit“, unterstreicht sie.

„Uns war es ein Anliegen, das Gemeinsame, diese Perlenkette an Stätten in allen Donauländern zu stärken und uns gegenseitig zu unterstützen.“
Raffaella Woller

Darüber hinaus wurden in allen Partnerländern virtuelle Rekonstruktionen entwickelt, die mittels QR-Code über eine eigene App oder eine Internetplattform abrufbar waren.

Römisches Patrouillenschiff als Aushängeschild

Das Aushängeschild und Kommunikationsvehikel des Projekts war jedoch das römische Patrouillenschiff mit Platz für 20 Ruderer namens Danuvina Alacris, das von der Professur für Alte Geschichte der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg nachgebaut wurde. „Die Schiffsbaustelle wurde so authentisch wie möglich vorbereitet, das Team hat immer wieder auch altertümliche Werkzeuge und Methoden verwendet und Erkenntnisse dazu in Workshops an Studierende und Interessierte weitergegeben“, weiß Woller.

Die sogenannte Connecting Cruise schließlich, die dreimonatige Fahrt 2022 von Deutschland nach Rumänien, habe großartig funktioniert.

„Nicht jede kleine Gemeinde kann es sich leisten eine Riesenkonstruktion aufzustellen. Impulse für Touristen und Einheimische lassen sich aber auch mit wenig aufwendigen Maßnahmen setzen.“
Raffaella Woller

Trotz Hürden wie Covid, Wassertiefstand in Deutschland oder Stürmen in Serbien habe die Ruderfahrt die Zusammenarbeit mit den lokalen Interessenvertretern in allen Ländern und den Projektpartnern untereinander enorm gestärkt. Das Schiff habe jeden Abend in einem Ort angelegt und sei dort warmherzig, oft mit Musik und lokalen Traditionen, empfangen worden. „Ob die Gemeinde römisches Erbe hatte oder nicht – es war so schön, den Austausch der ‚Römer‘ mit der einheimischen Bevölkerung zu sehen, die manchmal ebenfalls in historischen Gewändern gekleidet waren“, gibt sich Woller begeistert.



Etwa 100 v. Chr. Gründeten die Römer an der Donau die Siedlung Favianis, an deren Stelle später das heutige Mautern entstand.



Foto: © ÖROK/APA-Fotoservice/Blaich

Vor der Kirche St. Johann im Mauerthale wurde eine Infotafel mit einem Tromp L’Oeil angebracht, die auf die Reste eines spätantiken römischen Wachturms im Baubestand der Kirche hinweist.

Das Schiff ist seit Projektende in den teilnehmenden Ländern unterwegs. In Tulln liegt es bis 14. Juli sowie erneut von voraussichtlich 21. September bis 9. Oktober 2024 vor Anker und lädt zu Ruderfahrten ein. Am 22. September findet zudem ein großes Römerfest in Tulln statt, bei dem die Danuvia eingebunden sein wird. Eventuell wird auch Wien ein Besuch abgestattet. Durch die internationale Vernetzung haben sich laut Woller bereits

weitere bi- und trilaterale Kooperationen ergeben. Derzeit werde über ein Folgeprojekt in derselben Programmschiene nachgedacht, um konkrete Konzepte auf den Boden zu bringen. Woller zuversichtlich: „Wir möchten weitere Initiativen, für welche der Grundstein im Projekt Living Danube Limes gelegt wurde, vorantreiben. Zum Beispiel die Gestaltung und Einreichung einer Europäischen Kulturroute beim Europarat.“

Programm	Interreg Danube Transnational 2014–2020
Projekt-Bezeichnung	Living Danube Limes – Valorising cultural heritage and fostering sustainable tourism by LIVING the common heritage on the DANUBE LIMES as basis for a Cultural Route
Projektpartner in Österreich	Universität für Weiterbildung Krems – Donau-Universität Krems (Lead Partner), Ludwig Boltzmann Gesellschaft GmbH & Paris-Lodron-Universität Salzburg
Kooperiert mit Partnern aus	BG, CZ, DE, HR, HU, MD, RO, SK & SRB
Projektlaufzeit	07/2020–12/2022
Projektbudget in €	3,2 Mio. gesamt; davon 2,7 Mio. EU-Mittel
Projektwebsite	https://dtp.interreg-danube.eu/approved-projects/living-danube-limes
Beitrag zu:	Prioritätsbereich PA3 „Förderung von Kultur und Tourismus & des Kontakts zwischen den Menschen“ der EU-Strategie für den Donauraum (EUSDR)